

Sommerempfang bringt Ärzte und Politiker zusammen

Im Haus der Ärzteschaft tauschten rund 500 gut gelaunte Gäste der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Gedanken aus und pflegten Kontakte

von Jürgen Brenn

Politische und weniger politische Gespräche in lockerer Atmosphäre bei delikatem Sushi und einem Glas Weißwein. Das stand auf der Agenda des Sommerempfangs im Haus der Ärzteschaft, zu dem Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein Mitte September nach Düsseldorf eingeladen hatten. Zum dritten Mal bereiteten die beiden ärztlichen Körperschaften ein Forum für Ideenaustausch und politische Gespräche. Rund 500 Gäste aus Politik, Gesundheitswesen und Medien folgten der Einladung unter das Dach des Hauses der Ärzteschaft.

Patientenversorgung gefährdet

Der Gastgeber und Präsident der Ärztekammer Nordrhein wie der Bundesärztekammer, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe ließ die Gelegenheit nicht verstreichen, kritische Anmerkungen zum derzeitigen Diskussionsstand der geplanten Gesundheitsreform anzubringen. Die Ärzteschaft habe viel Hoffnung in die Große Koalition in Berlin gesetzt, sagte Hoppe: „Aber es hat sich anders entwickelt.“ Der Ärztepräsi-



Die Sängerin Nikki McCoy und Andrei Quint sorgten zusammen mit Jimmy Gallagher (Saxofon) für den musikalischen „Summertime-Flair“.



Die Gastgeber und der politische Gast im Gespräch (v.l.n.r.): Karl-Josef Laumann, NRW-Landesgesundheitsminister, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Ärztekammer Nordrhein und der Bundesärztekammer, und Dr. Leonhard Hansen, 1. Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein.

Fotos: bre

dent kritisierte, dass sich der erste Arbeitsentwurf aus dem Bundesgesundheitsministerium „gewaltig“ von dem Eckpunktepapier der Koalition unterscheidet. Der Arbeitsentwurf werde in eine „top-down“ geführte Medizin münden, warnte Hoppe. Er sieht die individuelle Patientenversorgung, vor allem die Therapiefreiheit, in großer Gefahr. „Wir befürchten Wartelisten und strukturelle Rationierung als Folge des Gesetzes“, stellte Hoppe klar.

Programme wie Feuer und Wasser

Aufgeschlossen gegenüber den Sorgen der Ärzteschaft zeigte sich Karl-Josef Laumann, der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Gleichzeitig warb er um Verständnis für die Berliner Politik. Die unpopulären Entscheidungen zur geplanten Erhöhung der Kassenbeiträge und zur Reduzierung der Zuschüsse aus der Tabaksteuer verteidigte der Landesgesundheitsminister mit dem Hinweis auf die Finanzlage des Bundes. Die Programme der Partner in der Großen Koalition zur Gesundheitsreform passten wie „Feuer und

Wasser“ zueinander, sagte Laumann. Deshalb sei es schwierig, eine Lösung zu finden. Der Minister wies darauf hin, dass die Länder über den Bundesrat Einfluss nehmen können, um Fehlentwicklungen zu verhindern. Laumann weiter: „Wir brauchen Ihre Unterstützung, denn Ärzte gehören zu den Hauptakteuren des Systems. Ich möchte den Dialog mit Ihnen fortsetzen.“

Den musikalischen Kontrapunkt zum gesundheitspolitischen Teil des Abends setzte die stimmungswaltige amerikanische Jazz-Sängerin Nikki McCoy mit einer einfühlsamen Interpretation des Gershwin-Klassikers „Summertime“. Andrei Quint begleitete sie am Flügel und rundete damit das offizielle Programm ab. Nach einem kurzen unfreiwilligen Spaziergang in den warmen Sommerabend – ausgelöst durch einen Feuer-Fehlalarm – fanden sich die weiterhin gut gelaunten Gäste am Buffet wieder. In der entspannten Atmosphäre der großen Halle an der Tersteegenstraße knüpften sie neue und pflegten alte Kontakte. Nebenbei lauschten sie den beiden Künstlern, verstärkt durch den Saxofonisten Jimmy Gallagher.